HERBST FEUER®

Das REIFE Magazin

Leipzig und Halle (Saale) · Ausgabe 6
12 / 2012 · Schutzgebühr außerhalb des
Vertriebs und im Abonnement: 2,50 EUR

REIFES LEBEN

„Wir heißen Euch hoffen“

REIFE GESELLSCHAFT

Zynismus ist keine Lösung

REIFE TECHNIK

Gefragte Lebensretter

REIFE LEISTUNG

Mit Leib und Seele

Dr. Günter Hempel
über *den Morgen,*
der keinen Abend kennt
(Seite 4)

NEU BEI ACHILLES!

Immer auf der sicheren Seite!

pointsafe FS

Elektronisches Zahlenschloss mit hochwertiger Fingerscan-Technologie und selbstprogrammierbarem General- und Benutzercode. Bequemes Handling durch motorbetriebene Verriegelung mit automatischer Türöffnung.

Mit hochwertigem Fingerscan-Sensor!

ACHILLES® SICHERHEITSTECHNIK

Mit Sicherheit! Ein gutes Gefühl.

E. Achilles Sicherheitstechnik
Inhaber: Enrico Achilles
Waldstraße 28 · 04105 Leipzig

Telefon: (0341) 22 22 78 6-0
Telefax: (0341) 98 00 067
E-Mail: buero@achilles-sicherheit.de

Öffnungszeiten:
Mo. – Do.: 8:00-17:00 Uhr
Fr.: 8:00-15:00 Uhr

www.achilles-sicherheit.de

Editorial

Winter. Traditionell eine Zeit der Ruhe, der Besinnung. Als wären sie gestern erst passiert, ziehen Ereignisse Revue. Neue Ideen, neue Ziele beflügeln die Gedanken. Es wird ein gutes, neues Jahr werden.

So viele positive Impulse. Aktive Menschen. Lebensfrohe Charaktere. Packende Initiativen. All das haben wir erlebt in diesen zwei Jahren **HERBSTFEUER**®.

Das lässt uns neugierig bleiben. Spornt uns an. Lassen Sie sich mitreißen. Egal ob nach Südafrika oder einfach um die Ecke. Überall ist Bewegung.

Wir freuen uns auf Sie! Herzlich Ihr

Andreas Reichelt
Herausgeber

Inhalt

REIFES LEBEN
„Wir heißen Euch hoffen“ Seite 4

REIFE ZEIT
Pachisi Seite 6

REIFE GESELLSCHAFT
Zynismus ist keine Lösung Seite 8

IN EIGENER SACHE
Alter ist – bunt mit grauen Stellen Seite 10

REIFE SCHULE
Reif für den Campus Seite 12

REIFE TECHNIK
Gefragte Lebensretter Seite 14

JACQUES´ WEINKOLUMNE Seite 16

REIFE LEISTUNG
Mit Leib und Seele Seite 18

REIFE WEGE
Von Kapstadt nach Deutschland Seite 20

REIFE ZEIT
Von Beratern und Verkäufern Seite 22

REIFEPRÜFUNG
Tolle Messe-Premiere „Die 66“ Seite 24

PFLEGE AKTUELL
Kein großer Wurf Seite 26

IN EIGENER SACHE
EU-Jahr in Halle (Saale) Seite 28

REIFE LEISTUNG
Der Umzug als Familienfest Seite 30

LEIPZIG SPEZIAL
Wolkenkratzer Seite 32

Impressum / Ausblick Seite 34

„Wir heißen Euch hoffen“

Johann Wolfgang von Goethe

Im Vorfeld einer Veranstaltung zum Thema „Trauerarbeit der Freimaurer“ sprach Annette Wyrembeck mit Dr. Günter Hempel über vermeintlich Geheimnisvolles

Herr Dr. Hempel, viele Menschen misstrauen den Freimaurern, sehen sie als konspirativen Geheimbund. Können Sie unsere Leser aufklären? Ich will es versuchen. Die Freimaurer verstehen sich als ethischer Bund und wirken weder konspirativ noch geheim. Es geht ihnen einzig um nichts anderes als um die Selbstverbesserung, Selbstvervollkommnung eines jeden Einzelnen. Dabei gibt es kein Dogma, alles ist sehr individuell. Grundsätzlich unterscheidet man drei Grade mit drei Aufgaben: Lehrling (Schau in Dich), Geselle (Schau um Dich) und Meister (Schau über Dich).

Welchen Stellenwert hat Trauerarbeit bei den Freimaurern? Die Arbeit der Freimaurer bezeichnen diese selbst als „Königliche Kunst“. Diese Kunst bezieht sich auf das Leben und Leben ist immer mit Geburt und Tod verbunden. Man wird geboren um zu sterben. Noch mehr: Das Leben geht vom Tode aus. Denn ohne Tod gibt es kein Leben. Goethe spricht vom „Stirb und Werde“. Die Freimaurer betrachten ihr Wandeln im Leben und in der Loge als Reise. Ein Leitspruch ist „Werde Wesentlich“, also *Nutze die Zeit*. Der Umgang mit dem Tod zeigt sich in zahlreichen Werken. Das Völkerschlachtdenkmal in Leipzig zum Beispiel kann allgemeingültig als künstle-

risch-architektonische Projektionsfläche freimaurerischer Auseinandersetzung mit Tod und Trauer aufgefaßt werden. Der Grundriß des „Sees der Tränen“, ein Trapez, symbolisiert in diesem Sinne eine Sargform. Trauerarbeit in Stein.

Wie wird die Trauerarbeit praktiziert? Die Symbolik der Freimaurer reicht sehr weit in die Geschichte zurück. Auch das wichtige Trauer-Ritual: Die Ermordung des Hiram von Tyrus, des Baumeisters von Salomons Tempel. In einer Zeremonie wird diese Legende nachempfunden. Dabei steht jedoch nicht das Erlebnis des Todes, sondern das darauf folgende Licht im Vordergrund. Der Übergang in den „Ewigen Osten“, in den Morgen, der keinen Abend kennt, wie es poetisch heißt. Im Verständnis der Freimaurer gibt es allerdings kein absolutes „Nach dem Tod“, alles bleibt offen. Darauf beruht u.a. auch die Ablehnung des Freimaurertums durch verschiedenste Gesellschaften und Geistesströmungen. Denn eine solche Denkungsart läuft dogmatischen Lebens- und Todesauffassungen zuwider. Adogmatisches Denken und Tun sind aber die Grundvoraussetzungen für die „Königliche Kunst“.

Was möchte man mit dieser Trauerarbeit erreichen? Beabsichtigt ist, den „Bruder im freien Geist“ vom Gespenst und Schrecken des Todes, die im profanen Leben präsent sind, zu befreien. Das Individuum zu erheben. So bemerkt Herder – von Bruder zu Bruder – zu Lessings „Wie die Alten den Tod gebildet?“: „Kein Schreckgespenst also ist unser letzter Freund; sondern ein Endiger des Lebens, der schöne Jüngling, der die Fackel auslöscht und dem wogenden Meer Ruhe gebietet.“

Herr Dr. Hempel, vielen Dank, dass Sie uns schon so viel zur Einstimmung auf das Thema dargelegt haben. Der 21. Februar wird garantiert genau so spannend.

Die Trauerarbeit der Freimaurer
Ein Vortrag von Dr. Günter Hempel
Donnerstag, 21. Februar 2013, 18.00 Uhr
Anmeldung unter Tel.: (0341) 23 40 90 20
Aaron Engel Bestattungen & Trauervorsorge
Breite Straße 8 · 04317 Leipzig

INFOBOX

Annette Wyrembeck
Filialleiterin

Aaron Engel
Bestattungen & Trauervorsorge
Breite Straße 8 · 04317 Leipzig
Tel.: (0341) 23 40 90 20
Fax: (0341) 23 40 90 21
post@aaron-engel.de
www.aaron-engel.de

Öffnungszeiten:
Mo. bis Do. 9.00 – 16.00 Uhr
Fr. 9.00 – 14.00 Uhr

COUPON

AARON ENGEL
BESTATTUNG & TRAUERVORSORGE

Bei Vorlage dieses Coupons erhalten Sie als **HERBSTFEUER®** -Leser bei Abschluss einer Trauervorsorge

50,- EUR
Nachlass auf den Gesamtpreis

Muschelwerfen? Blockaden stürmen? Schlösser besetzen?

Was klingt, wie aus dem Kabarett ist tatsächlich ein exotisches Vergnügen für jedermann.

Findet: H. L. R.

Römer, Ägypter und Inder haben schon vor Tausenden Jahren Spiele erfunden. Meist waren es die Reichen, die Zeit hatten, solchen Vergnügungen nachzugehen. Schließlich gab es Untertanen, die unangenehme Arbeiten für sie verrichten mussten. Oh ja, manchmal würde ich auch gern ungeliebte Aufgaben abgeben um mich besser bei einem guten Spiel zu vergnügen. Aber zum Glück sind die Zeiten ja anders.

Heute stelle ich ein Spiel aus dem alten Indien vor. Entstanden ist es dort im 6. Jahrhundert. Aus aristokratischen Wurzeln entwickelte sich das Nationalspiel der Inder schlechthin: Pachisi. Auf deutsch: Fünfundzwanzig. Weil dies der höchstmögliche Wurf ist.

Wie „Mensch ärgere Dich nicht“?

Tatsächlich kann es getrost als die Mutter solcher Laufspiele angesehen werden. Mit dem Unterschied, dass das Spielfeld ein Kreuz ist. Gewürfelt wird mit Kaurischnecken. Und es kommt sehr viel mehr auf die richtige Taktik an.

Zunächst die Grundregeln

Das Kreuz hat bekanntlich 4 Arme. Diese wiederum je 3 Spalten mit 8 Feldern. Zwölf Felder sind mit einem Kreuz markiert, die Schlösser. Hier darf man den Gegner nicht schlagen. Die Mitte des Armes ist der Char (Heimweg). Die Mitte des Kreuzes heißt Charkoni (Zentrum). Es gibt 4x4 Spielfiguren (Bauern) in 4 Farben. Und 6 Kaurischnecken als „Würfel“. 2, 3 oder 4 Spieler können antreten. Am interessantesten ist das Viererspiel 2 gegen 2. Die Partner sitzen sich gegenüber und bilden Parteien.

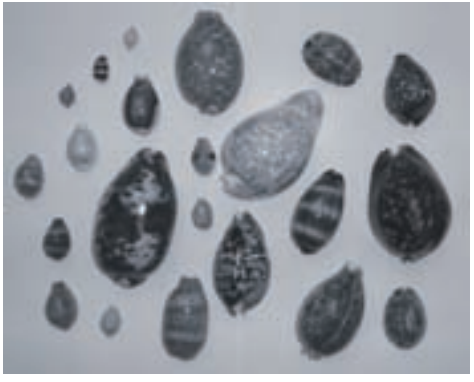
Ziel von Pachisi ist es, alle ‘eigenen’ Bauern aus der Charkoni einmal um das gesamte Kreuz herum wieder zurück zum Zentrum zu bringen. Gezogen wird gegen den Uhrzeigersinn. Beginnend auf der Mittelspalte des ‘eigenen’ Kreuzarmes zu den Kreuzenden. Über die Außenspalten der anderen Kreuzarme einmal ums Brett herum und wieder via ‘eigene’ Mittelspalte zum Zentrum zurück.

Die Zugweite wird durch Werfen der Kaurischnecken bestimmt. Die ‘Mündchen’ bestimmen den Zug. Anders als beim Würfel können Mündchenzahlen bis 25 erreicht werden. So weit so gut. Es folgen

Taktische Raffinessen

Beim Spiel 2 gegen 2 unterstützt ein Partner den anderen auch dann noch, wenn er selbst bereits alle seine Bauern in der Charkoni hat. Er zieht einfach mit den

Bauern seines Partners weiter. Spielt man zu zweit oder zu dritt, genügt es, die eigenen Bauern im Zentrum unterzubringen.
Der erste Bauer jedes Spielers darf die Charkoni verlassen, egal was der erste Wurf bringt. Die nächsten Bauern dürfen das nur bei einem Bonuswurf, also bei 6, 10 oder 25 'Mündchen'.
Landet ein Bauer auf einem Feld das von einem feindlichen Bauern besetzt ist, wird dieser geschlagen und muss zur Charkoni zurückkehren. Der geschlagene Bauer beginnt von vorn. Der schlagende Spieler kriegt einen Bonuswurf.
Ein Spieler oder die Partner gemeinsam können eine Blockade errichten, indem sie ein Feld mit 2, 3, höchstens 4 Bauern besetzen. Ein Bauer kann eine Blockade schlagen, wenn er auf ihr landet. Vorbeiziehen an der Blockade kann er jedoch nicht. Eine Blockade darf die Anzahl der Felder des Wurfes gemeinsam ziehen. Und man kann die eigene Blockade natürlich auch jederzeit wieder aufbrechen.
Eine häufige Taktik ist es, auf dem Schloss am Ende des dritten Armes stehenzubleiben und zu warten bis man 25 wirft. Damit käme man ohne Risiko auf einen Ritt in die Charkoni.



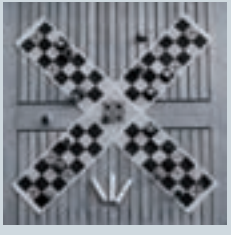
Verschiedene Kaurischnecken, die „Würfel" bei Patchisi

Den Versuch ist es vielleicht wert. Um nämlich in die Charkoni zu gelangen, muss man die genaue Mündchenzahl werfen. Aber aufgepasst, man kann mit den Mündchen keine Eins werfen! Aussetzen wiederum ist möglich. Ebenso darf man ein zweites Mal um das Brett herumgehen. Das kann besonders interessant sein, um dem Partner zu helfen.

Kompliziert? Ach wo!

Kurz probiert und die Grundregeln sind kein Problem mehr. Stattdessen rücken Spaß und Taktik in den Vordergrund. Zahlreiche Varianten der Tricks und Regeln kursieren bei Fans. Sie machen Pachisi so einzigartig. Vor allem aber machen sie ungemein Spaß!
Können Sie sich das vorstellen? Taktieren bei einem „Würfelspiel"? Ich war auf jeden Fall sehr positiv überrascht über die sich bietenden Möglichkeiten. Nach meiner Meinung eine gelungene Mischung aus Taktik und Glück, ohne 20 Seiten Regeln lesen zu müssen! Also: die Abende werden länger. Welch klasse Gelegenheit, ein neues Spiel zu probieren.

INFOBOX



Pachisi ist oft in Spielesammlungen enthalten.
Zu erwerben über den Spielefachhändler.
So ein Laden macht sowieso immer Laune.

Literatur:
ISBN 978-3899940435
Asiatische Spiele – Geschichte, Regeln, Taktik
von Claus Voigt

ISBN 978-3899940879
Die große Humboldt Enzyklopädie der Würfelspiele von Hugo Kastner

Zynismus ist keine Lösung – ein Aufruf

Thomas Brauhardt, Immobilienexperte „50+“ über den demografischen Wandel und die Chancen und Pflichten der Wirtschaft

Regelmäßig wird in den Medien über Probleme und Missstände in der stationären Pflege berichtet. Monitor, Panorama und andere überbieten sich in der Feststellung von Auswirkungen. Ursachen und Lösungsvorschläge? Fehlanzeige. Ende Oktober 2012 eine Nachricht, die an Zynismus kaum zu überbieten ist: ca. 400.000 Pflegepatienten können die Heimkosten nicht mehr aufbringen und sollen in tschechische, polnische oder gar thailändische Pflegeheime wechseln, weil dort der Unterhalt günstiger ist.

Es reicht!

Nach einem arbeitsreichen Leben haben sich unsere Seniorinnen und Senioren einen würdevollen Lebensabend verdient. Sie haben sehr wesentlich zur Entwicklung und Gestaltung Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg beigetragen, mit viel Kraft und oft großen Entbehrungen Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft wieder zum Erblühen gebracht. Und nun, da sie auf ein erfülltes Leben zurückblicken und auf unsere Hilfe – die Hilfe der Gesellschaft – angewiesen sind, entzieht sich diese ihrer Verantwortung und möchte das Problem wie Sondermüll ins Ausland exportieren.

Ob Klinik oder Pflegeheim, wir haben es mit Menschen zu tun, die unserer ganzen Aufmerksamkeit und Fürsorge bedürfen. Denn ohne die Hilfe der Gemeinschaft sind sie verloren. Eine humanistische Gesellschaft, die wir ja sein wollen, setzt die Schwächsten nicht einfach vor die Tür.

Gilt doch das Mittelalter, in dem mit Alten, Kranken und Gebrechlichen so verfahren wurde, größtenteils als überwunden – möchte man hoffen!

Fehler im System

Wir wissen eigentlich schon seit mindestens 30 Jahren wie sich unsere demografische Struktur ändern wird, dass wir eine immer älter werdende Gesellschaft werden. Alter bedeutet auch, dass wir der Seniorenbetreuung und -pflege ein viel größeres Augenmerk schenken müssen.
Was hat unser Sozialsystem real seit den 1980er Jahren erreicht? Es stagniert, es hat sich nicht auf die großen demografischen Herausforderungen eingestellt. Reformen in Pflege und Gesundheit wurden häufig nur zum Spielball politischer Ränke genutzt. Nicht um klare Ziele zu definieren, die den Aufgaben bis zur Jahrtausendwende und vor allem in den dann folgenden Jahrzehnten bis 2050 Genüge tun.

Ein Rechenbeispiel

Bis 2020 benötigt Deutschland mindestens 1 Mio. Pflegebetten, davon ca. 600.000 durch Neuinvestitionen*. Wenn man eine durchschnittliche Bettenzahl von 100 Betten pro Pflegeheim in Betracht zieht, ergibt sich daraus, dass ca. 6.000 Pflegeheime neu gebaut werden müssen und in den älteren Heimen, die nicht mehr den Normen der HeimMindBauVO entsprechen, ca. 400.000 zu sanieren sind. Allein für die Neuinvestition setzt man pro Pflegebett ca. 80.000 EUR an.

Daraus ergibt sich ein Investitionsvolumen von ca. 48 Mrd. EUR, zzgl. der Grundstücks - und Nebenkosten von mind. 55 – 65 Mrd. EUR. Für die Sanierung der seinerzeit aufgezeigten 400.000 Betten sind weitere ca. 25 bis 35 Mrd. erforderlich**. Alles in allem ein geschätzter Aufwand von über 130 Mrd. EUR. Eine Investitionssumme, die sowohl an die Projektentwickler, die Bauindustrie aber vor allem an die Politik (in Hinblick auf deren Finanzierung) große Herausforderungen stellt.

Bei einem Investitionskostenanteil, der in den Regionen außerhalb der Ballungsräume häufig bei 8 bis 13 EUR pro Tag und Patient liegt, können derartig hohe Aufwendungen nur schwerlich realisiert werden.

Lösungen gemeinsam entwickeln

Die Politik will und kann die Probleme offensichtlich nicht angehen. Das können nur wir selber, die Familien, die Freunde. Gemeinsam mit dem **HERBSTFEUER**-Netzwerk bereiten wir für den Herbst 2013 ein öffentliches Symposium zum Thema vor. An dieser Stelle rufe ich Sie, liebe Leser auf, mit Ideen und Lösungsansätzen quasi basisdemokratisch mitzuwirken. Senden Sie uns Briefe, E-Mails oder rufen Sie an. Gemeinsam werden wir eine ehrliche Diskussion eröffnen.

**Quelle: „Sozialimmobilien: ein Wachstumsmarkt mit vielen Gefahren"; FAZ 19.10.2001*
*** Statistisches Bundesamt 2000/eigene Gutachten*

INFOBOX

Dipl.-Ing. Thomas Brauhardt
Sachverständiger für Immobilienbewertung
Postfach 1171
65796 Bad Soden am Taunus
Telefon: (06196) 761 57 72
info@tb-real-estate-consulting.com
www.tb-real-estate-consulting.com

Alter ist – bunt mit *grauen* Stellen

Eine Bilanz der 2. Leipziger Seniorenkonferenz 2012 von Kerstin Motzer, Seniorenbeauftragte der Stadt Leipzig

„Ältere sind eine wesentliche Säule unseres gesellschaftlichen Lebens.“ so Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung, der die 2. Leipziger Seniorenkonferenz eröffnete.
Unter dem Motto „Bildung und Kultur für Fortgeschrittene“ kamen am 19. November 2012 knapp 150 Teilnehmer im Sitzungssaal des Neuen Rathauses zusammen um Experten aus Weiterbildung, Kunst, Kultur und Wissenschaft zu hören. Von ihnen wurden die unterschiedlichen Aspekte des Älterwerdens aus den jeweilige Blickwinkeln beleuchtet. So klärte Markus Marquard von der Universität Ulm über besondere Lernstrategien im Alter auf. Zeigte die Direktorin der Galerie für Zeitgenössische Kunst, Franciska Zólyom, Werke, die sich ganz persönlich mit Alter und Tod beschäftigen. Außerdem referierte der Intendant des Theater der Jungen Welt, Jürgen Zielinski, anschaulich über die „Generation Rolling Stones“.
Nach diesem bunten Programm ging es dann zur Sache: Die vier Arbeitskreise zogen sich zu ihren Beratungen zurück. Offen wurden Probleme angesprochen, Wünsche formuliert, Baustellen benannt oder aufgemacht. So wünschte man sich z. B. eine kontinuierliche Finanzierung von Projekten, um langfristig Perspektiven zu entwickeln. Weitere Vorgaben aus den Arbeitskreisen an die Akteure waren die Kooperationen zwischen den Stadtteilbibliotheken, die Erweiterung der Ehrenamtskarten und die Initiierung von Kulturtreffs in Kooperation mit Oper und Gewandhaus.
Wie und in welcher Form das Sozialamt als Gastgeber der Konferenz die Anregungen in Aktion umwandelt, wird die 3. Seniorenkonferenz 2013 zeigen.

INFOBOX

Kontakt:
Kerstin Motzer, Beauftragte für Senioren
Friedrich-Ebert-Straße 19a, EG Zimmer 02
04109 Leipzig
Tel.: (0341) 123-6745 · Fax: (0341) 123-6725
kerstin.motzer@leipzig.de

Sprechzeiten: Dienstags, nach Vereinbarung

Sprechstunde im Familieninfobüro:
Stadthaus, Burgplatz 1, 04109 Leipzig
Letzter Mittwoch des Monats 10.00 - 12.00 Uhr

Aufbruch. Aufruhr. Aufrechter Gang.

Zeitenwende im Osten

www.eglund.de

Reif für den Campus

„50-jährige Studenten sind Ausnahmen“ stellte Kurt Tucholsky 1929 in seinem Essay *Ich möchte Student sein* fest. Und seufzte noch: „Schade ist es.“

Heute studieren an der Universität Leipzig über 2.000 Senioren im Semester 2012/13

Von Editha Schön

„Wie schön müsste es ein, mit gesammelter Kraft und mit der ganzen Macht der Erfahrung zu studieren! (...) wenn man nicht mehr müsste! Wenn man es will!“ Das sind die Motivationen, sich auch in höherem Alter zu entschließen, ein Studium aufzunehmen oder nochmals an die Alma Mater zurückzukehren. Den Geist aktiv halten, die Allgemeinbildung ausbauen oder endlich das lernen, was man schon immer wissen wollte. Nur aus Interesse und Spaß, nicht aus Druck und Zukunftsängsten.

Seit 1979: das Seniorenkolleg

Es umfasst Vorlesungen zu den unterschiedlichsten Wissensgebieten – von der Medizin angefangen über die Geschichte bis hin zur Religionssoziologie. Jedes Studienjahr beginnt im Oktober und endet im darauffolgenden Jahr im Juli.

Das Seniorenstudium

Parallel dazu gibt es seit 1993 an der Universität Leipzig das Seniorenstudium. Es ermöglicht Älteren die Begegnung mit wissenschaftlichen Erkenntnissen in der Erstausbildung. Zusammen mit Studentinnen und Studenten unter dem Motto „Jung und alt studieren gemeinsam“.

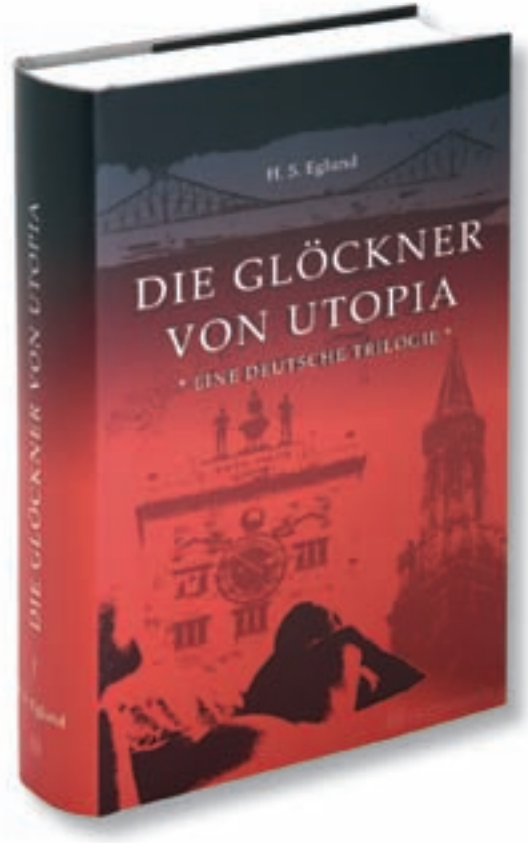
Verschenken Sie Bildung!

Wer Freunde, Nachbarn oder Bekannte hat, die sich für die Angebote interessieren, aber sich bisher nicht durchringen konnten, sich am Seniorenkolleg oder im Seniorenstudium anzumelden, der kann ein Studienjahr am Seniorenkolleg für 55 EUR und ein Semester im Seniorenstudium für 40 EUR verschenken! Die Gutscheine sind im Büro des Seniorenkollegs bzw. Seniorenstudiums zu den Sprechzeiten erhältlich.

Um es noch einmal mit Tucholsky zu sagen: „Sich auf eine Denkaufgabe zu konzentrieren! Nicht von vorn anzufangen, sondern wirklich fortzufahren.“ Der nächste Oktober kommt bestimmt!

INFOBOX

Universität Leipzig, Akademische Verwaltung
Wissenschaftliche Weiterbildung/Fernstudium
Wächterstraße 30 · 04107 Leipzig
Tel.: (0341) 97 314 72 · Fax: (0341) 97 300 36
http://www.zv.uni-leipzig.de/studium/weiterbildung/bildung-fuer-aeltere.html



H. S. Eglund | Roman
Die Glöckner von Utopia

Drei Teile in einem Band:
Hinter dem Eisernen Vorhang
Die Kolonie am Blauen Wunder
Niemandsland

Hardcover mit Schutzumschlag,
700 S., ISBN 978-3-940836-09-0
www.eglund.de

Gefragte Lebensretter auf der SaaleMesse 2012

Drei Tage SaaleMesse, drei Tage dichtes Gedränge!

Obwohl in diesem Jahr um einen Tag verkürzt, kamen über 16 000 Besucher, deutlich mehr als im Vorjahr.

Auch am Stand der SDU Hausnotrufzentrale herrschte neugieriger Andrang. Warum, weiß:

Wolfgang Riebesehl

Halle (Saale), 9. bis 11. Oktober 2012: „20/10“: Zum Doppeljubiläum 20. Saale-Messe und 10 Jahre HALLE MESSE präsentierten 250 Aussteller fachliche Vielfalt und tolle Angebote.
Zahlreiche Branchen unter einem Dach. Das ist das Markenzeichen der großen Verbrauchermesse in Halle. Sie hielt für jeden das Passende bereit. Inklusive Unterhaltung und Information.

Probieren – Kaufen – Erleben, das traf den Nerv der Hallenser und ihrer Gäste.
Dicht umringt war auch der Stand der SDU Hausnotrufzentrale aus der Franckestraße 1 in Halle. Der Grund: die Präsentation eines digitalen Notrufsystems in Kombination mit einem Funk-Rauchmelder. Das lokale Unternehmen – Marktführer in Mitteldeutschland – demonstrierte diese Neuheit exklusiv für die Messebesucher.

Das System

Handelsübliche Rauchmelder geben lediglich akustischen Alarm. Bei Wohnungen und Häusern in heutigen Bauweisen mit Wärmedämmung und doppelt oder gar dreifach verglasten Fenstern sind diese von außen nur schwer auszumachen. In Abwesenheit wird der Rauchalarm oft gar nicht erst bemerkt. Selbst bei Anwesenheit muss erst noch eigenständig Hilfe gerufen werden.
Mit dem Funkrauchmelder NILS+ und einem Notrufgerät CareIP mobile von CareTech® ist man auf der sicheren Seite.

Vertriebschef Frank Schöps (links) im Gespräch mit Hartmut Hoffmann, Barmenia Versicherungen

Sicherheitskombination: Der Funkrauchmelder NILS+ in Kombination mit dem digitalen Notrufgerät CareIP mobile der CareTech GmbH: Maximale Sicherheit durch einfachste Bedienung. Der Rauchmelder alarmiert in Sekundenschnelle automatisch über das System die Hausnotrufzentrale Halle.

Der Rauchmelder detektiert den Rauch und schlägt unmittelbar akustischen Alarm. Zeitgleich setzt er auch per Funksignal eine Meldung an das Notrufgerät ab, welches binnen weniger Sekunden die Notrufzentrale informiert. Diese kann sofort reagieren und entsprechende Hilfe aussenden. Ob man zuhause ist oder nicht.

Die Wirkung

Die Reaktionszeit ist um ein vielfaches kürzer als mit handelsüblichen Rauchmeldern. Bei Rauch in der Wohnung kommt es auf jede Sekunde an, da hier die Vergiftungsgefahr besonders hoch ist!
Mit klugen Technologien Leben retten, Unternehmen absichern, Versicherungsschäden mindern – ein Höhepunkt auf der SaaleMesse 2012.

INFOBOX

SDU
Sicherheits-Dienstleistungs-Unternehmen GmbH
Hausnotrufzentrale Halle
Franckestraße 1 · 06110 Halle (Saale)
Tel.: (0345) 51 50 50
Fax: (0345) 51 50 515
info@hausnotrufzentrale-halle.de
www.hausnotrufzentrale-halle.de

Ex oriente lux

Wenn es draußen kalt und ungemütlich ist, geht unser Blick in den Orient, sehnen wir uns nach den intensiven Aromen wie Mandel, Vanille, Süßholz, Zimt oder Lavendel.

Auch beim Wein schwenken viele vom frischen, fein fruchtigen zum körperreichen. Warum das so ist, erklärt:

Lothar Janus

Wenn einem der Duft von Lebkuchen, Zimtsternen und Glühwein in die Nase zieht, ist definitiv Winter. Was die Leckereien so verführerisch macht, sind vor allem die darin enthaltenen Gewürze. Diese verleihen Speisen und Getränken nicht nur ihre charakteristische Note sondern besitzen auch nachweislich gesundheitsfördernde Eigenschaften. Kein Wunder: In den Früchten, Samen, Rinden und Wurzeln sind die Wirkstoffe der Pflanzen in hohem Maße konzentriert. Das wussten auch die alten Chinesen und Ägypter, die Gewürze bereits vor 5.000 Jahren zu Heilzwecken einsetzten. Besonders praktisch: Viele Wintergewürze wirken hervorragend gegen Erkältungs- und Verdauungsprobleme – also Beschwerden, die in der kalten Jahreszeit vermehrt auftreten.

Dieses Wissen schein instinktiv in uns angelegt, so dass wir uns im Winter in fast allen Lebensbereichen „orientalisch“ geben: Mit Räucherstäbchen sorgen wir für ein exotisches Raumklima, bei Parfüms finden sich Vanille, Weihrauch, Amber oder Patchouli, wir backen mit Koriander, Kardamom, Muskat und Nelken. Selbst beim Wein favorisieren wir häufiger diese Aromen.

Orient im Glas

In Weißweinen sind sie natürlicherweise zurückhaltender vertreten. So finden sich im *Chardonnay* Limetten, Vanille oder Karamel, in einem kräftigen *Silvaner* Schiefer, Pfirsich, Mango, Minze. In einem *Champagner* lassen sich Assoziationen von Grapefruit bis Hefezopf ausmachen.

In Rotweinen ist der Detailreichtum am größten ausgeprägt. Bei einer idealen Trinktemperatur entfalten sie die geballte Kraft der Aromen. Die häufigsten sind bei einem *Bordeaux*: Schwarze Johannisbeeren, Zimt, Vanille, Zigarrenkistenholz, Kaffee. Ein *Côtes du Rhône* überrascht mit Brombeerkonfitüre, Zwetschgen, gerösteten Mandeln, Pfeffer, Tabak. Und im *Burgunder* entdeckt man Zimt, Baumwurzel und Nelken.

Glühwein mit Charakter

Die Gemüter sind gespalten. Den einen schmeckt die fade, vielfach nur süße Sup-

pe aus dem Supermarkt. Die anderen halten das Erhitzen und Würzen von Wein für ein Sakrileg. Wieder andere sind da entspannter, verwenden allerdings nur hochwertige Zutaten. Und was wäre eine Winter-Weinkolumne ohne ein persönliches Glühwein-Rezept?

Edler Glühwein, natürlich selbst zubereitet – ein Genuß für kalte Tage

Edles Rezept

Verwenden Sie einen Rotwein, der Ihnen auch sonst gut schmeckt. Wir empfehlen einen *2011 PLAIMONT Le Tapie Rouge (Merlot, 4,20 EUR im Depot)*, da dieser sich aufgrund seiner komplexen Gewürzaromen und seiner fruchtigen Note sehr gut als Basis für einen Glühwein eignet.

Die Zutaten (für 8 Portionen):

1 l Rotwein; 1 Bio-Orange; 1/4 l Apfelsaft (Walther´s Apfel-Direktsaft, im Depot 4,95 EUR / 3 l Box, anstelle Vanille- oder Rohrzucker); 8 Nelken; 6 Kardamomkapseln; 2 Sternanis; 6 Pimentkörner; grüner und roter Pfeffer (ganz); 1 Stange Ceylon-Zimt; 1 TL Koriandersaat; 1 guter Schuß Cointreau.

Die Zubereitung: Drücken Sie die Kardamomkapseln mit einem Messer auf. Kardamom, Nelken, Sternanis, Pimentkörner, Pfeffer, Koriander und den Ceylon-Zimt in einen Filter-Teebeutel geben und zubinden. Wärmen Sie den Rotwein mit dem Teebeutel zugedeckt vorsichtig auf (er darf nicht sieden). Waschen Sie die Orange mit heißem Wasser, trocknen Sie sie ab und schneiden sie in zentimeterdicke Scheiben. Geben Sie die Orange zum Wein und lassen Sie alles zugedeckt bei milder Hitze 15 Minuten ziehen. Drücken Sie den Teebeutel über dem Wein aus und geben Sie einen Schuß Cointreau zum Glühwein.

In diesem Sinne: Kommen Sie gut und orientalisch durch die kalten Tage.

INFOBOX

Lothar Janus, Weinkenner und Inhaber von 4 Jacques´ Weindepots in Leipzig engagiert sich seit Jahren für die Weinkultur in seiner Heimat.

Jacques´ Weindepot

www.jacques.de

Die besonderen Öffnungszeiten:

Mo-Do	15.00 - 19.00 Uhr
Fr	14.00 - 20.00 Uhr
Sa	10.00 - 15.00 Uhr

REIFE LEISTUNG

Mit Leib und Seele – 20 Jahre Hospiz Verein Leipzig

Unter diesem Motto feiert der Verein sein rundes Jubiläum. Eine persönliche Wunschliste

von: Renate Hartung, ehrenamtliche Hospizbegleiterin, Mitglied im Verein

Mich bewegen einfache und schwerwiegende Gedanken und Wünsche zum 20-jährigen Bestehen unseres Hospizes.
Als erstes, dass die wunderbare Mischung so vieler junger und alter Mitstreiter bestehen bleibt. Der jugendliche, ideenreiche Elan, ihr glühendes Engagement schenken auch mir persönlich immer echte Begegnungen, für die ich dankbar bin. Zum zweiten, dass die persönlichen Wünsche Sterbender weiterhin so ernst genommen werden. Dazu zählen für mich zum Beispiel Änderungen der Verfügungswünsche. Drittens hoffe ich, dass der Verein auch weiter frei von deutscher Vereinsmeierei bleibt. Viertens möchte ich bei meinem Blick in die *Zauberkugel* zum 100-jährigen Bestehen sehen, dass Tod und Sterben als Bruder und Freund ohne Tabus in der Gesellschaft angekommen sind. Dass Dank unser aller Handeln die Werte der Menschlichkeit über Egoismus und Erfolgsstreben siegen.
Der fünfte, persönliche Wunsch ist, dass unsere Familien die Hospizidee dankenswerterweise weiterhin so verständnisvoll mittragen.
Und einen Wunsch habe ich an Sie, liebe Leser: Wir sind dringend auf finanzielle Unterstützung angewiesen und sind dankbar für kleine und große Beträge. Vielen Dank!

INFOBOX

Hospiz Verein Leipzig e. V.
Kommandant-Prendel-Allee 97
04299 Leipzig
Tel.: (0341) 46 37 19 42
verein@hospiz-leipzig.de
www.hospiz-leipzig.de

Spendenkonto 1 10 100 1000
BLZ 860 555 92, Sparkasse Leipzig

Vier Ausgaben HERBSTFEUER® pro Jahr bequem im Briefkasten.

HERBST FEUER®

Das REIFE Magazin

Das Jahres-Abo für nur 10,- EUR.

Gegen eine Jahresgebühr von 10,- EUR (2,50 EUR/Heft) liefern wir Ihnen Ihr **HERBSTFEUER**® frei Haus. Einfach Name und Adresse eintragen, auf eine Postkarte kleben und senden an:

HERBSTFEUER® Verlag
Blumenstraße 46
04155 Leipzig.

Oder eine E-Mail schicken an:
abo@herbst-feuer.de

Bestellcoupon

Ja, ich bestelle gegen eine Jahresgebühr von 10,- EUR (2,50 EUR/Heft) 4 Ausgaben **HERBSTFEUER**® frei Haus. Das Abonnement endet nach 4 Ausgaben automatisch. Ich kann es jederzeit schriftlich verlängern.

Vorname

Name

PLZ, Ort

Straße, Nr.

Datum Unterschrift

Oder unter www.herbst-feuer.de/abo

REIFE WEGE

Von Kapstadt nach Deutschland

Zunächst ging es jedoch umgekehrt. Sommerbesuch bei Tochter und Enkelin.

Der Fortsetzung letzter Teil. Und doch ist ein Ende nicht in Sicht.

Von Steffi Buchholz und Gabi Naumann

Erstmal runterkommen

Die drei gemeinsamen Wochen hier in Kapstadt haben wir ganz gemütlich verbracht. In den Tag hineingelebt, vielleicht grob geplant, aber meistens erst beim Frühstück unsere Abenteuer beschlossen.

Gleich zu Beginn fuhren wir ins Mangwanani African Day Spa. Mitten durch Zevenwacht, eine wunderschöne Weinfarm. Von der man einen tollen Weitblick über ganz Kapstadt, den Tafelberg, die Cape Flats, die Stellenbosch Berge bis hin zu Paarl hat. Ich glaube das ist der erste Moment gewesen, in dem meine Mama gemerkt hat, wie weit hier das Land ist. Wie weit die Augen hier sehen können und wie vielseitig die Landschaft wechselt.

Im Spa angekommen gab es die volle Verwöhnung. Wir hatten beide so etwas noch nie gemacht. Die Behandlungen werden von traditionellen, afrikanischen Frauen durchgeführt. Man sitzt vor übergroßen, im warmen Wetter weit geöffneten Fenstern und blickt während der Marula-Massage direkt auf den Tafelberg. Für Mama ein ent-

Kapstadt und der Tafelberg mit so genanntem „Tischtuch"-Phänomen

Mama Gabi vor dem Mangwanani Spa

spannter Start in ihren Urlaub. Für mich ein tolles Gefühl, sie so herrlich zu verwöhnen, nach vielen Jahren in denen es umgedreht war. Ein Genuss, ihr beim Entspannen zuzuschauen.

Tafelberg – Von da oben sieht alles so klein aus

An dem Tag, als wir auf dem Tafelberg waren, herrschte sonniges und warmes Wetter. War es unten recht windig, bewegte sich oben kein Grashalm. Herrliche Stille, wenn man die Wanderwege entlang läuft. Obwohl jede Menge Menschen unterwegs waren. Die Ruhe auf dem Berg hat etwas Magisches. Man spricht nicht viel. Genießt das märchenhafte Panorama mit Atlantik. Irgendwie sieht von dort oben alles recht klein aus, alles scheint so weit weg. Dieser Weitblick rückt die Dinge wieder in die richtige Perspektive und macht klar, wie oft wir uns viel zu viele Sorgen machen. Wieder merkt man, dass nichts mehr zählt als Menschen, die einem wirklich nahe stehen. Die man liebt, zu nehmen weiß und die im Gegenzug auch dich so nehmen, wie du bist. Ich weiß nicht, was Mama gedacht hat, aber da oben waren wir uns in so einigen Momenten richtig nah.

Back to the roots

Es gab natürlich noch viele Ausflüge. Sehenswürdigkeiten. Abende in der Stadt. Oder zu Hause mit Nina und Rolf. Mama lernte unsere Freunde hier kennen. Teilte unser Leben. Diese ganzen gemeinsamen Erlebnisse – total wichtig für uns Frauen. Es ging nicht nur um Urlaub. Es ging um die vielen Momente, das Miteinander. Menschen, die mich hier in Kapstadt besuchen, bringen Heimat mit. Die Menschen, mit denen ich hier lebe, ließen die ehemalige Fremde zur neuen Heimat werden. Aber die Familie, das sind die eigentlichen Wurzeln. Wenn man auswandert, freut man sich auf das Kommende. Irgendwann wird dann klar, dass das Gras nicht grüner ist auf der anderen Seite. Mutter und Tochter jedoch, das haben wir begriffen, finden sich überall.

Freunde

Und Nina freut sich schon auf das Wiedersehen mit Oma. Die Koffer sind fast fertig gepackt. Weihnachten in Deutschland. Einen Monat lang. Die Kälte wird kein Problem sein ...

Von Beratern und Verkäufern

Bereits vor knapp 2 Jahren sprach unser Autor mit dem Hallenser Unternehmer Tobias Roocks über Konzepte in der Pflege.

Dieser eröffnet nun 2 Pflegeberatungsstützpunkte in Halle (Saale) und im sächsischen Bannewitz. Nach erfolgreich absolvierter Spezialausbildung.

Was ist daran so Besonderes?

fragt: Wolfgang Riebesehl

Halle (Saale)/Dresden. *Herr Roocks, Pflegestützpunkte waren in der Vergangenheit ein Konzept, dass nur politisch gewollt wurde aber in der Praxis versagt hat. Wieso eröffnen Sie nun ‚eigene'?*

Wir wollen unseren Service für Pflegebedürftige und Angehörige weiter ausbauen. Bisher sind wir nur im Pflegefall tätig. Aber bereits bevor dieser eintritt, haben die Menschen einen gesetzlichen Anspruch auf Pflegeberatung. Nur – wo können sie diese erhalten?

Wie Sie schon sagten, hat das politische Konzept real versagt. Genau das ist der Punkt wo wir ansetzen. Mit einer zertifizierten Spezialausbildung zum Pflegeberater. Unsere Standorte in Halle, Lochau und Bannewitz/Dresden können damit zu Pflegeberatungsstützpunkten erweitert werden. Um bereits im Vorfeld des Pflegefalls kompetent steuern zu können. Schließlich sind wir seit 10 Jahren erfolgreich. Wir kennen den Markt, die Situation der Kassen UND der Kunden.

Der Begriff des Pflegeberaters ist nicht allgemein geschützt. Jeder in der Pflege Tätige kann sich – auch ohne Zertifikat – Pflegeberater nennen. Was unterscheidet Ihr Angebot von anderen?

Die Ausbildung, die Erfahrung und der persönliche Einsatz. Also die Qualität! Außerdem die Kosten. Es herrscht ein hoher Druck in einem umkämpften Markt. Freie Berater verkaufen ihre Leistung dem Kunden direkt. Dieser muss dann auch selbst bezahlen. Unsere zertifizierte Beratung hingegen wird von den Kassen getragen.

Die Pflegekassen sind nämlich verpflichtet, ihren Versicherten ein individuelles Fallmanagement zur Verfügung zu stellen. Das bedeutet, egal wie intensiv wir unsere Kunden betreuen, es kostet sie keinen Cent zusätzlich. Und wir können ihre Bedürfnisse in jedem Einzelfall optimal mit den Möglichkeiten der Kassen abstimmen.

Also haben alle etwas davon. Das klingt plausibel, Herr Roocks. Viel Erfolg bei der Umsetzung!

INFOBOX

TORO-PFLEGEGRUPPE
Trothaer Straße 64 · 06118 Halle (Saale)
Tel.: (0345) 1 22 77 25 · Fax: (0345) 4 78 24 20
info@toro-pflegegruppe.de
www.toro-pflegegrupe.de

Bestnote zum Jubiläum.

TORO®
PFLEGEGRUPPE

Pflege ist für uns mehr als nur zu versorgen. Das hat auch der Medizinische Dienst der Krankenkassen honoriert und uns bei der Bewertung die Bestnote 1.0 verliehen. Darauf sind wir sehr stolz.

Bedanken möchten wir uns besonders bei unseren über 200 zufriedenen Kunden in Halle und Umgebung. Danke für 10 Jahre Vertrauen in unsere Mitarbeiter und das gesamte Team.

Wir sind für Sie da!
Telefon: (0345) 1 22 77 25
info@toro-pflegegruppe.de

10 JAHRE TORO® PFLEGEGRUPPE

Unsere Leistungsstandards (Auszug):

Ärztliche Verordnungen | Pflegerische Leistungen | Niederschwellige Betreuungsleistungen | Verhinderungspflege | Krankenhausnachsorge
Hauswirtschaftliche Versorgung | Haushalthilfe nach § 38 Abs. 1 und 2 SGB V
Pflegeberatungsbesuche nach § 37 Abs. 3 SGB XI | 24-Stunden Bereitschaft

Ambulanter Pflegeservice Roocks GmbH · Trothaer Straße 64 · 06118 Halle/Saale · Telefon: (0345) 1 22 77 25 · Fax: (0345) 4 78 24 20
info@toro-pflegegruppe.de · www.toro-pflegegruppe.de

REIFEPRÜFUNG

Tolle Messe-Premiere

156 Aussteller, mehr als 80 Vorträge, Workshops und Podiumsdiskussionen.

Das war die Messe „Die 66“ in Leipzig.

Aber vor allem: super Stimmung!

Von Bernd Neuer

Schauspielerin Uschi Glas stellte im Gespräch mit dem Leipziger Oberbürgermeister Burkhard Jung ihren Verein BrotZeit e.V. vor. Aktive Senioren organisieren zusammen mit der Schulleitung das Frühstück für Schulkinder, die andernfalls hungern müssten.

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, nicht nur gesund älter zu werden, sondern das Alter auch zu genießen.

Anregungen dafür bot die Messe „Die 66“ einem sichtlich gut gelaunten und interessierten Publikum. Von Auslandserfahrungen über Bildung, Kommunikation, Mobilität bis zu Fitness und Gesundheit reichte die Palette der Angebote in Messehalle 2.

Mit dabei waren u. a. Apple und Panasonic, BMW, der Flughafen Leipzig, die LWB, die lokale Polizeidirektion und die Universität Leipzig.

„Wir haben gezielt Unternehmen ausgewählt, die hochwertige Produkte und Dienstleistungen für unsere Zielgruppe mit Liebe, Respekt und Kompetenz präsentieren.“, erläutert Bettina Kaiser, Projektdirektorin der Messe.

Über 11.00 Besucher haben bewiesen, dass dieses Konzept mehr als angekommen ist. Fortsetzung folgt. Vom 25. bis 27. Oktober 2013. Unbedingt vormerken!

Ob Foxtrott, Tango oder ZUMBA®fitness ...

... die kostenlosen Schnupperkurse des Tanzcentrums Seidel & Seidel begeisterten auf der „Die 66“ in Leipzig

Von Bernd Neuer

Lediglich etwas Mut kostete es, die Sportbühne in der Leipziger Messehalle 2 zu erklimmen und vor einem interessierten Publikum eine flotte Sohle aufs Parkett zu legen. Unter fachkundiger Anleitung vom Chef persönlich.
Dirk Seidel, Inhaber des Tanzcentrums Seidel & Seidel, holte mit seinem Tanzlehrer-Team zahlreiche Anfänger und Fortgeschrittene auf die Bühne. Ob Foxtrott, Merengue oder Argentinischer Tango – die volle Bandbreite konnte man ausprobieren. Oder ganz gezielt einzelne Schritte und Bewegungsabläufe schulen lassen. Dabei stand der Spaß an der Sache im Vordergrund. Weniger die Akkuratesse. Ein Markenzeichen des Tanzcentrums in der Essener Straße.

Dieses ist mehr als nur ein großer Raum zum Tanzen. Man kann die Tanzstunden als „Ausgeh-Abend“ erleben, neue Freunde kennen lernen im Kurs, zur Tanzparty oder beim Abschlussball. Und den Abend lässt man dann gemeinsam an der hauseigenen Bar gemütlich ausklingen.

Die kurze Bühnenerfahrung hat viele der Mutigen überzeugt und so freut sich Dirk Seidel über zahlreiche Neuanmeldungen.

INFOBOX

Silvesterparty
31. Dezember 2012 ab 21.00 Uhr
(Nur im Vorverkauf. Anmeldeschluss: 20. Dezember 2012)

Ohne drum herum zu reden: Im Ticketpreis von 50 EUR sind ein Mitternachtssüppchen und ein kleines Kuchenbüfett sowie die Getränke enthalten. Dazu gibt es ein Showprogramm und: tanzen, tanzen, tanzen!

Tanzcentrum Seidel & Seidel
Inhaber: Dirk Seidel
Essener Straße 102
04357 Leipzig
Tel.: (0341) 60 90 60
Fax: (0341) 60 90 610
info@leipzig-tanzt.de
www.leipzig-tanzt.de

Pflege-Neuausrichtungs-Gesetz

Ein erster Schritt – kein großer Wurf

Mit dem vom Bundestag beschlossenen Pflege-Neuausrichtungs-Gesetz (PNG) will die Bundesregierung auf die zukünftigen Herausforderungen der Pflege reagieren.

Neben begrüßungswerten Vorhaben bleiben jedoch grundlegende Fragen. Beispielsweise die Ablehnung fast jedes dritten Antrages auf Pflegegeld.

Eine Einschätzung.

Von Sylvia Örs

Mehr Geld und eine neue Pflegestufe. Wenn bzw. falls sie bewilligt wird.

Leipzig/Halle (Saale). Ab 01. Januar 2013 ist es so weit: Das PNG tritt in Kraft. Damit wird erstmals offiziell die Pflegestufe 0 eingeführt. So sollen Demenzkranke und besonders ihre pflegenden Angehörigen besser gestellt werden. In einer Übergangsregelung bekommen Versicherte mit Anspruch auf Leistungen für eingeschränkte Alltagskompetenz ohne Pflegestufe dann die Pflegestufe 0. Und ein Pflegegeld von 120 EUR im Monat. Oder bei Einsatz eines Pflegedienstes 225 EUR monatlich.

Auch Demenzkranke mit Pflegestufe 1 und 2 sollen bei ambulanter Kombinations- oder Sachleistung mehr erhalten. In Pflegestufe 1 stellt die Kasse künftig 665 EUR (derzeit 450 EUR) und in Pflegestufe 2 1.250 EUR (jetzt 1.100 EUR) bereit. Wer bisher Pflegestufe

1 oder 2 mit zusätzlichen Betreuungsleistungen für eingeschränkte Alltagskompetenz erhält, bekommt 70 EUR mehr. Bei Inanspruchnahme einer Kurzzeit- oder Verhinderungspflege wird Pflegegeld zu 50 % weiter gezahlt. Erleichtert werden Rehabilitationsmaßnahmen für pflegende Angehörige. Bei Abschluss einer privaten Pflegezusatzversicherung gibt es einen Zuschuss von 60 EUR pro Jahr. Wohngruppen können künftig ebenfalls gefördert werden.

Das Problem: die Ablehnungen

In Deutschland werden pro Monat ca. 100.000 neue Anträge auf Pflegegeld gestellt. Beinahe jeder dritte Antrag wurde in der Vergangenheit abgelehnt.
Die Anspruchsvoraussetzungen für die Pflegestufe werden sich erst einmal nicht ändern. Die seit Schwarz-Rot geplante Änderung des Pflegebedürftigkeitsbegriffes wurde nochmals verschoben. So ändert sich auch am Verfahren und an den Richtlinien der Begutachtung vorerst nichts.
Und das obwohl seit langem in der Kritik steht, körperliche Defizite ausreichend zu berücksichtigen und den hohen Aufwand bei geistigen Einschränkungen ausreichend zu würdigen. Bewilligung oder Ablehnung werden auch künftig vom individuellen Urteil des MDK-Gutachters abhängen.

Keine Entwarnung

Fest steht: Es wird nicht einfacher eine Pflegestufe durchzusetzen. Auch und gerade beim steten Anstieg der Anträge. Das Antragsverfahren soll trotzdem beschleunigt werden und künftig innerhalb von 4 Wochen ab Antragstellung ein Bescheid vorliegen. Die Mehrausgaben von rund 1,1 Mrd. EUR sollen über eine Beitragsanpassung von derzeit 1,95 % des Bruttolohnes auf 2,05 % und bei Kinderlosen auf 2,3 % finanziert werden.

Fazit: kein großer Wurf

Mit dem vorgelegten Gesetzesentwurf werden sinnvolle Schritte getan. Ob damit allerdings eine „Neuausrichtung“ der Pflegeversicherung einhergeht, ist wohl eher fraglich. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, hätte man sich mehr Mut von der Politik gewünscht. Mehr Mut für eine langfristige Finanzierung, mehr Mut für eine verbindliche Vorgabe zur Umsetzung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs.

INFOBOX

Hilfe bei abgelehnter Pflegestufe

Pflegefachberaterin Sylvia Örs bietet neutrale Pflegestufenberatung an, begleitet gern beim Erstantrag oder berät bei Ablehnung der Pflegestufe. Wer die kassenunabhängige Beratung in Anspruch nimmt, profitiert von 10jähriger Erfahrung in weit über 1.000 Fällen. Wird ein Termin gewünscht, kommt ein Pflegefachberater für ca. 50 EUR ins Haus. Dann ist zu besprechen, ob und welche Pflegestufe möglich ist. Wer möchte, kann sich dann bis zur erfolgreichen Durchsetzung kompetent begleiten lassen. Sinnvoll ist es, nicht erst bei abgelehnter Pflegestufe die Hilfe der Berater in Anspruch zu nehmen, sondern bereits beim ersten Antrag. Damit sind die Chancen auf eine Bewilligung am größten.

Sylvia Örs
Pflegefachberatung/
Pflegesachverständige
Wettiner Straße 15
04105 Leipzig
Tel.: (0341) 91 88 228
leipzig@sebis.info
www.sebis.info/leipzig

EU-Jahr des „Aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen“

Eine Bilanz
von Kerstin Riethmüller, Seniorenbeauftragte der Stadt Halle (Saale)

Einweihung des Generationenbrunnens „Lebenskreis“ auf dem Domplatz

Halle ist – wie alle anderen Städte in Deutschland – vom demografischen Wandel betroffen. Fast 30% der Hallenser sind gegenwärtig älter als 60 Jahre, 2025 werden es 33% sein. Überall wird vom demografischen Wandel gesprochen. Einige ignorieren dies, andere prognostizieren Überalterung der Gesellschaft, Pflegenotstand.
Ich denke, damit ist Niemandem geholfen. Uns ging es deshalb darum zu erfragen, wie man die Prozesse in einer älter werdenden Stadt gestalten kann. Wie können wir uns darauf einstellen, was können wir tun, um nach und nach eine generationenfreundliche Stadt zu werden?

Volles Programm

Das EU-Jahr des „Aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen“ 2012 gab uns in Halle den Anstoß, dem Altern eine neue Aufmerksamkeit zu geben.
Zu nennen etwa die ersten Halleschen Aktionstage ALTER:NATIVE 2012. Initiiert von der Paul-Riebeck-Stiftung in Kooperation mit vielen Partnern in der Stadt, die die verschiedenen Facetten des Alters in den Mittelpunkt rückten. Insgesamt 16 Veranstaltungen und Projekte innerhalb eines Monats haben das Thema des Älterwerdens in vielfältiger Art und Weise der Öffentlichkeit nahe gebracht. Senioren haben ihre selbstverfassten Texte gelesen. Eine Fachtagung zum Thema Demenz wurde organisiert, thematische Filme zum Thema Älterwerden wurden gezeigt. Das Studentenwerk präsentierte

Fotos Hallenser Künstler. Diese Halleschen Aktionstage verbanden Schüler, Pflegefachkräfte, pflegende Angehörige, Künstler, Studenten, aktive Ältere mit Menschen, die sich noch nie mit diesem Thema beschäftigt haben.

Unverzichtbar: der Seniorenrat

Wir haben in Halle einen sehr engagierten Stadtseniorenrat. Er ist uns in der Verwaltung immer behilflich, etwa wenn es um das altersgerechte Wohnen geht, um Sitzgelegenheiten an den Haltestellen der HAVAG, um barrierefreies Bauen, um die Kulturlandschaft der Stadt.
Besonders erfreulich war in diesem Jahr die Einweihung unseres Generationenparks am Tallinn im Pestolozzipark. Von Anfang an war der Seniorenrat daran beteiligt. Hier konnte ein Mehrgenerationenangebot entstehen, welches Bewegungsangebote für Ältere vorsieht, Fitnessgeräte aufstellt, bequeme Bänke errichtet. Ein benachbartes Wohnungsunternehmen lieh Figuren für ein Schachbrett aus.
Und im Oktober ist es uns gelungen, auf unserem Domplatz einen neuen Springbrunnen einzuweihen, den der Bildhauer Horst Brühmann geschaffen hat. Er heißt „Lebenskreis“, vereint alle Generationen, lässt das Leben über den Tod triumphieren. Ich habe mich sehr gefreut, dass durch diese Brunnenweihe die Aktionstage einen würdigen Abschluss und der Domplatz ein neues Gesicht erhielten.

Fachtagung „Demenz“ im Krankenhaus Martha Maria Halle-Dölau

Mehr Ehrenamt!

Bedeutsam ist für mich die stärkere Gewinnung Ehrenamtlicher in der Stadt. Wir haben hier schon einige Fortschritte gemacht, müssen uns aber vor allem in der Anerkennungskultur weiterhin bemühen. Nachbarschaftsprojekte oder Seniorenbesuchsdienste helfen, dass ältere Menschen so lange wie möglich in ihrer eigenen Wohnung bleiben können.

Ein Ausblick

Älter zu werden gehört nun mal zum Leben dazu. Wir haben heute das Glück, älter zu werden als jede andere Generation vor uns. Das dies nicht immer einfach ist, ist uns allen bewusst. Aber es ist auch eine Chance, die gewonnenen Jahre aktiv zu nutzen.
Ich wünsche mir für 2013 eine dem Älterwerden aufgeschlossene Stadtgesellschaft. Ich wünsche mir, dass sich Ältere in unserer Stadt wohl fühlen, dass es uns gelingt, mehr Menschen zu erreichen, der Vereinsamung zu begegnen.

INFOBOX

Kerstin Riethmüller
Seniorenbeauftragte,
Dezernat Jugend, Schule,
Soziales und kulturelle Bildung
Marktplatz 1 · 06100 Halle (Saale) · Zimmer 251
Tel.: (0345) 221-4970
Fax: (0345) 221-4971
kerstin.riethmueller@halle.de

Sprechzeiten:
Dienstag 13.00 - 18.00 Uhr

Der Umzug als Familienfest

Fleißige Helfer bei Umzügen sind eine schöne Sache. Heißt es doch „Viele Hände schaffen schnelles Ende“.

Helfer aus Familie oder Freundeskreis schonen das Budget, geben ein Gefühl der Sicherheit.

Und sorgen hier und da für eine willkommene Portion Spaß.

Von Jonas Springer

Ist es nicht manchmal sogar so, dass man einige Verwandte erst zu Anlässen wie einem Umzug mal wieder zu Gesicht bekommt? Nach der Lagebesprechung bei Kaffee und Kuchen geht’s frisch ans Werk. Der Jüngste, jetzt ein gestandener Mann, findet das Duracell-Häschen in einer verstaubten Kiste im Schrank, seine Schwester noch Reste vertrockneter Kletten. Und schon sitzt beiden wieder der Schalk im Nacken. Wie vor 20 Jahren! Sie probieren aus, ob das Häschen noch trommelt und die Kletten noch kleben in Mamas jetzt weißem Dutt. Die erinnert sich, muss lachen und genießt den verschmitzten Blicktausch ihrer Helfer.

Vor der Vernichtung gerettete Puppen und Matchbox-Autos, erste Versuche einen Gobelin zu weben, haben überlebt hinter Glas und nun einen Wert. Die Sammeltassen aus den Sechzigern, die nur sonntags den Schrank verlassen durften, müssen auch mit. Sorgsam verpackt. Und das macht Mutti selbst!

Ein Möbellift für knifflige Transporte

Fünfzig Kisten werden das und die sollen aus dem 5. Stock ins Auto und von da in die 1. Etage, wo die neue Wohnung liegt. In der alten Wohnung kein Aufzug und im neuen Zuhause enge Flure.

Hand in Hand mit Profis

Gut, dass da wenigstens ein Helfer von *Umzug und Handwerk* bestellt wurde. Chef Jens Ruske kennt die Kniffe beim Verpacken großer Schrankteile. Er weiß, wie man effektiv den LKW belädt, den er gleich mitgebracht hat. Übrigens ohne Fahrer, denn Sohnemann fährt selbst. Das richtige Polsterungsmaterial steht parat. Doch was ist mit Gurten, Kisten und der Schlepperei? Über diese vielen Stockwerke runter und wieder rauf an einem einzigen Tag? Und die große Truhe? Wie hatte die es eigentlich ins Wohnzimmer geschafft durch diese schmale Tür?

Lösungen!

Kein Problem. Mieten wir einfach einen Möbellift bei Jens Ruske. Für 39 EUR pro Stunde geht alles gleich Ruck-Zuck. Fenster auf und schon ist die Tür keine Hürde mehr. Doch Achtung! Der Lift benötigt Platz auf der Straße. Der Klügere reserviert für 89 EUR eine Halteverbotszone.

Überhaupt kennt Ruskes Umzugsunternehmen keine Berührungsängste, wenn jemand seinen Umzug selbst in die Hand nehmen will. Den erwähnten LKW mit Fahrer kann man mieten. Für ebenfalls 39 EUR die Stunde. Und zusätzliche Möbelträger kosten gerade mal 20 EUR stündlich obendrauf. Kleiderboxen, Spanngurte, Klebeband, Decken zum Abpolstern zerbrechlicher Gegenstände – alles kann man mieten. Schonung hochwertiger und empfindlicher Oberflächen inklusive.

Wenn es also um den Service geht, gibt's kaum etwas, was Jens Ruske und seine Mannen nicht möglich machen.

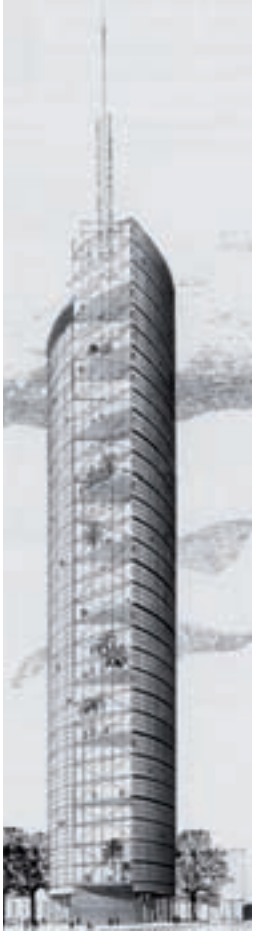
INFOBOX

Jens Ruske betreibt sein Unternehmen seit 2005 und ist vom einfachen Umzugsservice zum handwerklichen Komplettdienstleister gewachsen, der alle benötigten Gewerke aus einer Hand bietet.

info@umzug-und-handwerk.de
www.umzug-und-handwerk.de
Tel.: (0341) 900 38 40 · Fax: (0341) 900 38 41
Mobil: 0152 53 75 12 26

Wolkenkratzer über dem Pleißemühlgraben?

Von Andreas Reichelt

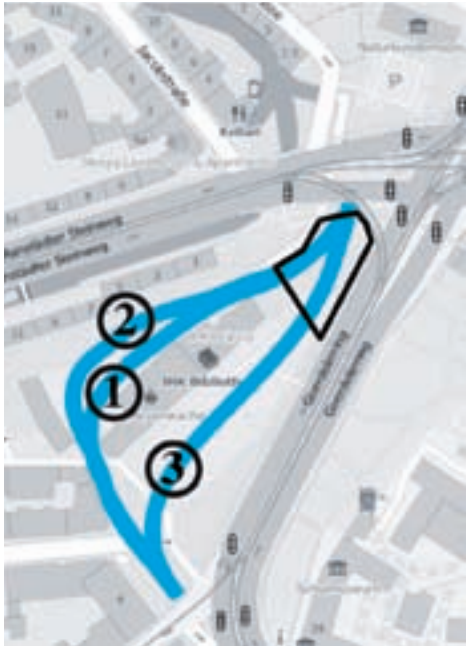


Sieger des Ideen- und Realisierungswettbewerbes 1994: Platz 1 von Vittorio Gregotti Associati (links) und Platz 3 vom Architekturbüro Angela Wandelt (rechts)

Die Pläne, ein Hochhaus am Eingang des Ranstädter Steinwegs zu bauen, überraschten die interessierten Bürger. Zur Informationsveranstaltung hatte das Amt für Wasserwirtschaft und Flächenmanagement der Stadt Leipzig am 20. September 2012 in die Räume des Bürgervereins Waldstraßenviertel e. V. geladen. Zwar gab es zuletzt 1994 einen Wettbewerb, bei dem auch Entwürfe ausgezeichnet wurden. Aber dass diese Möglichkeit von den Leipziger Stadtplanern seit den 1930er Jahren bis heute ernsthaft verfolgt wird, war nicht Jedem bewusst.

Sehr frühe Bürgerbeteiligung

Thema des Abends war eigentlich, die Planungen zur Freilegung und Neugestaltung des überwölbten Verlaufes des Pleißemühlgrabens vorzustellen. Man wollte dabei die Bürgerschaft frühzeitig einbeziehen – sogar noch vor der Stadtverwaltung. Wie Angela Zábojnik, die Leiterin des Amtes ausführte, hat aktuell



Drei Verlaufsvarianten des Pleißemühlgrabens und der Standort für das geplante Hochhaus

die Offenlegung des Elstermühlgrabens Priorität. Aber die Überwölbungsleitungen des Pleißemühlgrabens befinden sich in einem desolaten Zustand. Es könnte kurzfristig akuter Handlungsbedarf bestehen.

Das Angebot der Stadt

Eine brückenartige, hoch überbaute Öffnung an der historischen Frankfurter Brücke – heute Goerdelerring, Ecke Ranstädter Steinweg – ist die Vision. Ein attraktives Baugrundstück für eine markante Wohn- und Geschäftsbebauung. Wenn der (noch nicht gefundene) Investor den Pleißemühlgraben gestalterisch und finanziell einbezieht. So ist der Plan. Im Zuge dessen prüft man Möglichkeiten eines neuen Verlaufs und damit verbundene Optionen für die Gestaltung des gesamten Areals.

Drei Entwürfe zur Diskussion

Variante 1 sieht die Öffnung bei Beibehaltung des ursprünglichen Verlaufes vor. Variante 2 folgt dieser Idee, jedoch mit einer Ausweitung. Variante 3 verlegt den gesamten Verlauf vor Hauptfeuerwache und IHK. Der Fluss wäre öffentlich erlebbar.

Erläutert wurden wasserwirtschaftliche Aspekte wie Gefälle und Fließgeschwindigkeit. Aber auch die Auswirkungen auf den Stadtraum, insbesondere bei Variante 3, waren Thema. Die Chancen zur Aufwertung des Goerdelerringes wurden konträr diskutiert. Favorisiert haben die Anwesenden, so auch der Förderverein Neue Ufer e. V., die 1. Variante. Sowohl mit historischen als auch mit praktischen Argumenten. Die bisher von IHK und Hauptfeuerwache genutzten Flächen wurden in keinem der Beiträge thematisiert.

Welcher der Entwürfe zur Vorlage in die Stadtverwaltung gelangt, ist noch ungewiss. Sicher ist, dass es die Stadt mit der Bürgerbeteiligung ernst meint. Und dass es Pläne für ein Hochhaus gibt, die ebenfalls für viel Diskussion sorgen werden.

INFOBOX

Stadt Leipzig
Amt für Stadtgrün und Gewässer
Angela Zábojnik, Abteilungsleiterin
Wasserwirtschaft/Flächenmanagement
Prager Straße 118 - 136 / Haus A
04317 Leipzig
Tel.: (0341) 123-6099
Fax: (0341) 123-6098
stadtgruen.gewaesser@leipzig.de
www.leipzig.de/de/buerger/freizeit/leipzig

IMPRESSUM

HERBSTFEUER® Verlag
Andreas Reichelt, Herausgeber
Blumenstraße 46 · 04155 Leipzig
Tel.: (0341) 56 10 96 51
Fax: (0341) 56 10 96 52
verlag@herbst-feuer.de
www.herbst-feuer.de

Autoren:
Dipl.-Ing. Thomas Brauhardt, Steffi Buchholz, Renate Hartung, H. L. R., Lothar Janus, Kerstin Motzer, Gabi Naumann, Bernd Neuer, Sylvia Örs, Andreas Reichelt, Wolfgang Riebesehl, Kerstin Riethmüller, Editha Schön, Jonas Springer, Annette Wyrembeck

Bildnachweis:
Titel, S. 15: Jonas Springer; S. 4: Annette Wyrembeck; S. 6, 7: Micha L. Rieser, Wikipedia; S. 7: Bricktop, Wikipedia; S. 8, 10, 25, 33: Andreas Reichelt; S. 14: HALLE MESSE GmbH; S. 15: CareTech GmbH; S. 17: Deutsches Weininstitut; S. 18: Bettina Jacobi; S. 20: Matthias Kniese, Wikipedia; S. 21: Steffi Buchholz; S. 24: Leipziger Messe GmbH / Rainer Justen; S. 26, 30, 31, 34: Bauman & Haid GbR; S. 28: Thomas Ziegler; S. 29: Peter Kossok; S. 32: Pro Leipzig, Architekturbüro Wandelt, Vittorio Gregotti Associati

Layout, Satz: www.reichelt.tv

Auflage: 17.500 Exemplare

Vertrieb: culturtraeger/Jacques´ Weindepot u.a.

Ausblick

HERBSTFEUER Nr. 7 erscheint im Frühling

Zum Jahreswechsel lassen wir einfach die Gedanken schweifen. Weniger Melancholie als viel mehr Vorfreude.

Wegsuche

Ein Morgen wie alle Morgen.
Noch unsichtbar, verborgen
des neuen Jahres Freuden und Last.
Neuen Mut gefasst
und Zuversicht.
Beim sparsamen Licht
an diesem ersten Januartag
trag
ich meine Gedanken hin in das Land.
Sind mir bekannt
manche Wege und manches Ziel.
Nicht alle will
erneut ich geh´n.
Muss neue Horizonte seh´n.
Die Luft ist kalt.
Erst zehn Stunden alt
das neue Jahr.

Wolfgang Prietsch, Berlin

Ihre **HERBSTFEUER**-Redaktion.
Kontakt: redaktion@herbst-feuer.de

DIPL.-ING. THOMAS BRAUHARDT
REAL ESTATE CONSULTING

Die Immobilienwirtschaft tangiert alle Bereiche einer modernen Volkswirtschaft und ihrer Gesellschaft. Die rasant fortschreitende demografische Entwicklung erfordert eine immer komplexere Analyse, Bewertung und Beratung.

Wir haben uns zukunftsweisenden Immobilienprojekten für eine REIFE Gesellschaft im Großraum Mitteldeutschland verschrieben.

Wir suchen Partner mit Visionen. Wir suchen Sie!

Dipl.-Ing. Thomas Brauhardt

Dipl.-Ing. Thomas Brauhardt
Real Estate Consulting
Postfach 1171
D-65796 Bad Soden am Taunus
Telefon: +49 6196 761 57 72
info@tb-real-estate-consulting.com

Tanz gibt der Liebe Gestalt

Sie sind auf der Suche nach einem Anfängerkursus, zusammen mit Ihrem Partner? Sie brauchen vor dem Opernball den letzten Schliff? Die eigene Hochzeit? **Wir machen Sie „fit“!**

Bald werden Sie merken, dass unser Tanzcentrum mehr als nur ein großer Raum zum Tanzen ist. Lassen Sie die Tanzstunden zum „Ausgeh-Abend“ werden. Lernen Sie im Kursus, zur Tanzparty oder beim Abschlussball neue Freunde kennen und lassen Sie den Abend in unserer Bar bei einem Glas Wein gemütlich ausklingen.

Wir sind Ausbildungsbetrieb und Mitglied im Allgemeinen Deutschen Tanzlehrerverband ADTV.

www.leipzig-tanzt.de

SEIDEL & SEIDEL
ADTV
Aus Spaß am Tanzen...

Tanzcentrum Seidel & Seidel
Essener Straße 102
04357 Leipzig

Tel.: (0341) 60 90 60
Fax: (0341) 60 90 610
info@leipzig-tanzt.de

ADTV